

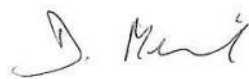
Bebauungsplan Groß Pankow Nr. 1 „Wohngebiet an der Oberen Dorfstraße“

Groß Pankow, Landkreis Prignitz

Artenschutzrechtliche Potentialabschätzung

Auftraggeber: Gemeinde Groß Pankow (Prignitz)
Bauamt
Steindamm 21
16928 Groß Pankow (Prignitz)

Bearbeiter: Büro für Freilandkartierung und Landschaftsplanung
Dipl.-Ing. (FH) Daniel Meisel
Bechliner Weg 8
16816 Neuruppin



.....
Dipl.-Ing. (FH) D. Meisel

Neuruppin, den 25.10.2022

Inhaltsverzeichnis

0	VERANLASSUNG UND VORGEHENSWEISE	3
1	KURZBESCHREIBUNG DES VORHABENS	4
2	HABITATAUSSTATTUNG DES VORHABENGEBIETS	4
3	ARTENSCHUTZFACHLICHE BEWERTUNG	7
3.1	<i>ARTENGRUPPE BRUTVÖGEL</i>	7
3.2	<i>ARTENGRUPPE FLEDERMÄUSE</i>	8
3.3	<i>ARTENGRUPPE REPTILIEN</i>	8
3.4	<i>ARTENGRUPPE AMPHIBIEN</i>	10
3.5	<i>WEITERE ZUSAMMENGEFASSTE ARTENGRUPPEN</i>	10
3.6	<i>GEFÄßPFLANZEN</i>	11
4	VERBOTSTATBESTÄNDE UND ARTENSCHUTZMAßNAHMEN	12
5	WEITERER UNTERSUCHUNGSBEDARF / FAZIT	13

0 Veranlassung und Vorgehensweise

Durch das Büro Plankontor Stadt und Land GmbH erfolgte der Auftrag, für das geplante Vorhaben des Bebauungsplanvorhaben Nr. 1, „Wohngebiet an der Oberen Dorfstraße“ in Groß Pankow, Landkreis Prignitz, eine Artenschutzrechtliche Potentialabschätzung zu erarbeiten. Die städtebauliche Planung wird durch das o.g. Büro bearbeitet.

Das Plangebiet liegt am nördlichen zentralen Rand der Ortslage von Groß Pankow.

Planungsziel ist es, gemäß § 3 BauNVO ein reines Wohngebiet festzusetzen, um hier eine Entwicklung zu einer Wohnnutzung zu ermöglichen.

Die Gesamtfläche des Plangebiets beträgt rund 0,5 ha.

Das Vorhabengebiet wurde am 22.08.2022 begangen, so dass aktuelle Erkenntnisse bzgl. der Biotop- bzw. Habitatausstattung vorliegen.

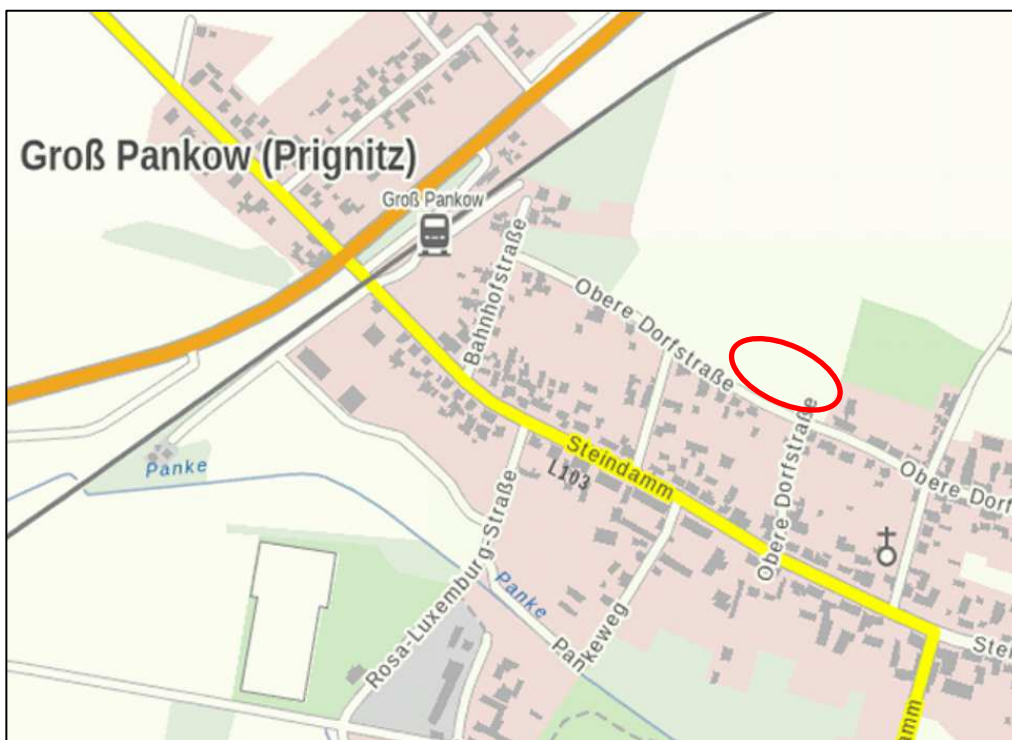


Abb.1 – Lage des Vorhabens (Quelle: Brandenburg Viewer)



Abb.3 – Luftbildausschnitt des Plangebiets (Quelle: Brandenburg Viewer)

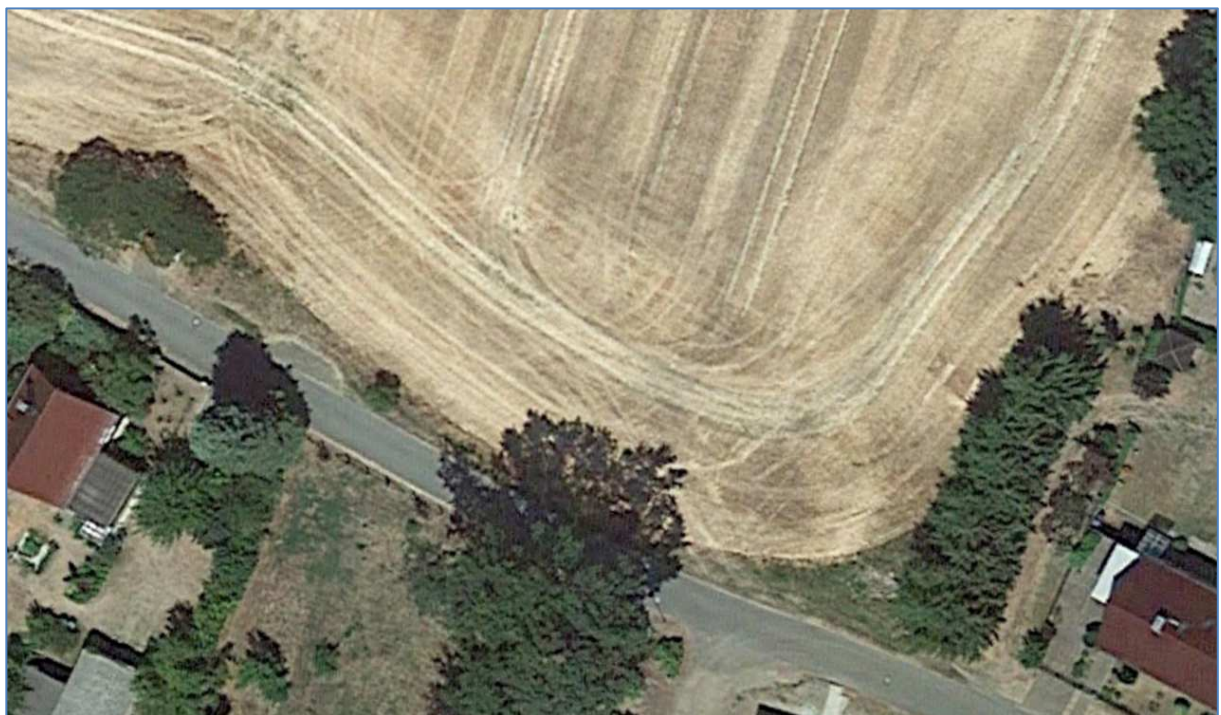








Abb.4 – Detail Luftbildausschnitt mit Brachstreifen (Quelle: Google Earth)

Methodik der Untersuchung

Das B-Plangebiet wurde am Begehungstag begangen und hinsichtlich möglicher Habitatflächen für relevante Tier- und Pflanzenarten bewertet. Ein besonderer Fokus lag auf dem südlichen Brachestreifen als potentieller Lebensraum der Zauneidechse und auf dem Gehölzbestand.

Fotodokumentation	
	
Abb.5 – Östlicher Teil des UG mit Lage der ehemaligen Koniferenhecke; jetzt ruderaler Brache	Abb.6 – Bankett / Brachestreifen, alte Lagerfläche für Schotter; links Obere Dorfstraße, rechts Ackerfläche, Blick West
	
Abb.7 – junge Esche im Brachestreifen	Abb.8 – Trafohäuschen mit Essigbaumgebüsch
	
Abb.9 – Bereich Trafostation mit Acker	Abb.10 – Detail ruderaler Brachestreifen

3 Artenschutzfachliche Bewertung

Das Vorhabengebiet wird hinsichtlich seiner Habitatausstattung für alle Artengruppen streng geschützter Tier- und Pflanzenarten sowie als Brut- und Lebensstätte europäischer Vogelarten bewertet.

3.1 Artengruppe Brutvögel

Zur Prüfung, ob Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG für europäische Vogelarten gegenüber dem Vorhaben vorliegen (Verlust / Beeinträchtigung von Lebens- und Fortpflanzungsstätten) wurden die anhand der Habitatausstattung des Vorhabengebiets potentiell vorkommenden Vogelarten hinsichtlich eines Vorkommens im B-Plangebiet betrachtet und bewertet. Als Grundlage für die Bewertung gilt der aktuelle Zustand des Vorhabengebiets im August 2022.

Bewertung eines potentiellen Brutvorkommens

1. Potential für Gebäude- / Höhlenbrüter

Habitatbedingungen: Einzig das Gebäude der Trafostation könnte Brutplätze für höhlenbrütende Vogelarten anbieten. Entsprechende Öffnungen, die für Höhlenbrüter zugänglich wären, sind jedoch nicht gefunden worden. Weitere Strukturen, die eine Fortpflanzungsstätte für Höhlenbrüter anbieten würden, sind nicht vorhanden.

Eintritt § 44 Abs. 1 BNatSchG

Nicht gegeben.

2. Potential für Baum- / Gebüschbrüter

Habitatbedingungen: Entsprechende Habitate sind potentiell nur im Bereich des Essigbaumgebüschs vorhanden. Nachweise von diesjährigen Nestern wurden nicht festgestellt. Das Trafohäuschen einschließlich Gebüsch wird nicht überbaut, so dass grundsätzlich diese potentiellen Brutmöglichkeiten erhalten bleiben. Als Vogelarten, die diese Strukturen für die Anlage einer Niststätte nutzen, kommen häufige Arten wie Amsel, Rotkehlchen oder Grasmückenarten in Betracht. Diese sind i.d.R. auch unempfindlich gegenüber bauzeitlichen Störungen.

Eintritt § 44 Abs. 1 BNatSchG

Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.

3. Potential für Freiflächenbrüter / Bodenbrüter

Habitatbedingungen: Die Ackerflächen als Brutplatz für z.B. Feldlerche oder Schafstelze kommen erst weiter entfernt vom B-Plangebiet in Betracht. I.d.R. werden Abstände zu Siedlungs- oder Gehölzflächen von rund 100 m eingehalten. Da sich die geplanten Gebäude hinter dem Brachestreifen an die Obere Dorfstraße anschließen werden, wird kein Verlust von Revieren der o.g. Arten angenommen.

Weitere bodenbrütende Arten wie Gold- oder Grauammer, die Singwarten im Revier benötigen, können aufgrund der schmalen Ausbildung und der nicht vollständig deckenden Vegetationsstruktur ausgeschlossen werden. Weiterhin verursacht die angrenzende Straße Störungen, die eine Nutzung als Fortpflanzungsstätte unwahrscheinlich machen.

Eintritt § 44 Abs. 1 BNatSchG

Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.

3.2 Artengruppe Fledermäuse

Methodik

Bei den Begehungen wurde das Vorhabengebiet hinsichtlich potentieller Strukturen für Fledermäuse untersucht.

Habitatbedingungen im Vorhabengebiet

Für die Artengruppe günstige Habitatbedingungen hinsichtlich Winterquartiere sowie Übergangs- und / oder Sommerquartiere sind nicht vorhanden. Mögliche Jagdgebiete von Fledermausarten werden durch die vorgesehene Bebauung nicht verändert.

Eintritt § 44 Abs. 1 BNatSchG

Nicht gegeben.

3.3 Artengruppe Reptilien

Als potentiell geeignete Reptilienart kommt nur die *Zauneidechse* in Betracht.

Methodik

Bei der Begehung wurde das gesamte Vorhabengebiet hinsichtlich potentieller Habitatslemente abgesucht.

Lebensraumananspruch Zauneidechse

Bedingung für ein Auftreten der ursprünglich in den Waldsteppen des Schwarzmeer-Gebietes beheimateten Art ist das Vorhandensein von geeigneten und ausreichend erwärmbaren Plätzen zur Eiablage. Nur durch die Erwärmung der Sonne kann der Schlupf der jungen Eidechsen der Art erfolgen. Als Eiablageplatz werden meist vegetationsfreie Bodenstellen mit grabbaren Substraten oder o.ä. gewählt. Auch die adulten Tiere decken ihren hohen Wärmebedarf durch ausgedehntes Sonnenbaden an meist vertikalen Strukturen wie Steinen oder Holzstapeln. Für die Überwinterung sind frostfreie Spalten oder Höhlungen notwendig.

Methodik / Habitatbedingungen im Vorhabengebiet

Da die Art auch randliche Strukturen wie dem im Gebiet vorhandenen Brachestreifen als Lebensraum nutzen könnte, erfolgte eine genaue Untersuchung dieser Flächen mit gleichzeitiger Kontrolle auf mögliche Tiere. Die Bedingungen am 22.08.22 waren mit sonnigem Wetter bei rund 19 °C und schwachem Wind ideal für einen Nachweis von z.B. Schlüpflingen der Zauneidechse.

Nachweise von Zauneidechsen gelangen am Begehungstag nicht. Die Untersuchungen ergaben aufgrund der gegebenen Habitatbedingungen ein überwiegend unwahrscheinliches Vorkommen der Reptilienart. Folgende Gründe werden hierfür angeführt:

- Es fehlen vertikale Strukturen wie Ablagerungen durch Steine, Holz, etc., die als Versteckmöglichkeiten genutzt werden könnten.
- Geeignete Kleinsäugerbaue konnten ebenfalls nicht festgestellt werden.
- Der Brachestreifen ist bis auf den Abschnitt der Trafostation sehr schmal und weitgehend stark verdichtet. Im Ostteil erfolgte eine frühere Nutzung als Lagerfläche für Schotter. Auch hier liegt eine starke Verdichtung vor.

Um die westliche Trafostation ist der Brachestreifen breiter, weniger stark verdichtet und offene Sandpartien sind vorhanden. Hier kann ein Vorkommen einer kleinen Population trotz fehlender Nachweise nicht vollständig ausgeschlossen werden.



Abb.11 – Bereich Trafostation mit pot. geeigneten Habitatbedingungen

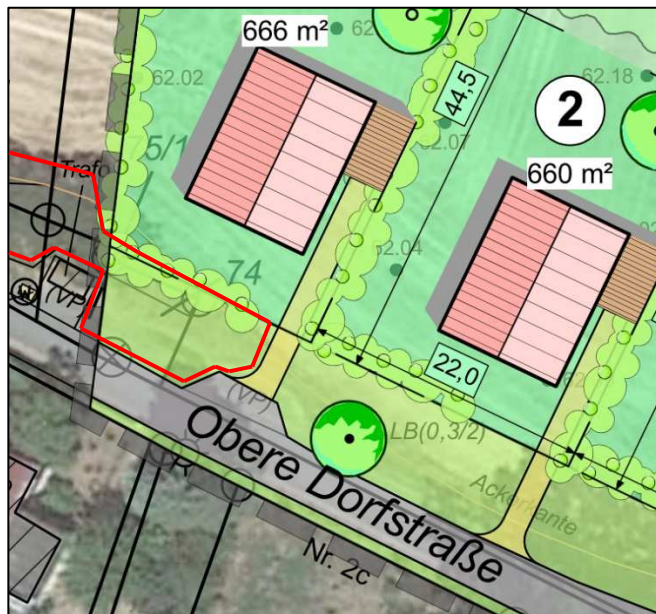


Abb.12 – Habitatflächen Zauneidechse (rot umrandet) im Bereich Trafostation (Funktionsplan)

Potentielle Beeinträchtigung durch das Vorhaben

Der Brachestreifen (Flurstücke 73/1, 74 und 75/1) bleibt grundsätzlich erhalten, die Garten- und Gebäudeflächen schließen sich erst auf dem großen, jetzt als Acker genutzten Flurstück nördlich an. Lediglich die Zuwegungen zu den Wohngrundstücken queren den Streifen.

Es kommt somit nicht grundsätzlich zu einem Habitatverlust und dem Eintritt des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG. Bei Beachtung eines anlagenbedingten Schutzes und bauzeitlichen Auflagen für den Streifen vor der Baufläche Nr. 1 werden tiefergehende Erfassungen nicht für notwendig erachtet (Worst-Case-Ansatz). Ist ein Erhalt nicht möglich oder sinnvoll, sind Erfassungen gemäß den Vorgaben der UNB im Jahr 2023 durchzuführen.

3.4 Artengruppe Amphibien

Methodik

Bei den Begehungen wurde das B-Plangebiet einschließlich angrenzender Flächen hinsichtlich potentieller Habitatelelemente abgesucht.

Habitatbedingungen im Vorhabengebiet

Laichhabitate:

Nicht vorhanden.

Winterquartiere:

Nicht vorhanden.

Potentielle Beeinträchtigung durch das Vorhaben

Artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG werden für die Artengruppe nicht gesehen.

3.5 Weitere zusammengefasste Artengruppen

Libellen

Methodik

Bei den Begehungen wurde das gesamte Vorhabengebiet hinsichtlich potentieller Habitatelelemente abgesucht.

Habitatbedingungen im Vorhabengebiet

Für die Artengruppe sind im Vorhabengebiet keine geeigneten Habitate für streng geschützte Libellenarten vorhanden.

Potentielle Beeinträchtigung durch das Vorhaben

Artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG werden für die Artengruppe nicht gesehen.

Käfer

Methodik

Bei den Begehungen wurde das gesamte Vorhabengebiet hinsichtlich potentieller Habitatelelemente abgesucht.

Habitatbedingungen im Vorhabengebiet

Habitatbedingungen für geschützte Holz- (*Heldbock*, *Eremit*) und Wasserkäfer (*Breitrand*, *Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer*) sind im Gebiet nicht vorhanden.

Potentielle Beeinträchtigung durch das Vorhaben

Geschützte Käferartengruppen – Holz- wie Wasserkäfer – können durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt werden. Artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG liegen somit nicht vor.

Tag- und Nachtfalter

Methodik

Bei den Begehungen wurde das gesamte Vorhabengebiet hinsichtlich potentieller Habitatelelemente abgesucht.

Habitatbedingungen im Vorhabengebiet

Eine spezielle Prüfung der Vorkommen erfolgte nur in Beziehung zu den Lebensraumansprüchen der Arten. Insgesamt betrachtet sind die für das Vorhaben vorgesehenen Frei- und Gehölzflächen nicht als Lebensraum für die streng geschützten Falterarten anzusehen. Auch für die streng geschützte Nachtfalterart *Nachtkerzenschwärmer* fehlen entsprechende Nahrungspflanzen.

Potentielle Beeinträchtigung durch das Vorhaben

Für die Flächen des Vorhabens ist nicht mit einem Vorkommen von streng geschützten Arten zu rechnen, so dass hier auch keine artenschutzrechtlichen Konflikte gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten sind.

3.6 Gefäßpflanzen

Methodik

Bei den Begehungen wurde das gesamte Vorhabengebiet hinsichtlich potentiell geeigneter Strukturen bzw. nach einem Vorkommen streng geschützter Pflanzenarten abgesucht.

Habitatbedingungen im Vorhabengebiet

Aufgrund der vorgefundenen Nutzung bzw. ruderalen Artenausstattung, ist ein Vorkommen streng geschützter Pflanzenarten nicht wahrscheinlich.

Potentielle Beeinträchtigung durch das Vorhaben

Für die Flächen des Vorhabens ist nicht mit einem Vorkommen von geschützten Arten zu rechnen, so dass hier auch keine artenschutzrechtlichen Konflikte gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten sind.

4 Verbotstatbestände und Artenschutzmaßnahmen

Für das Vorhaben sind die artenschutzrechtlichen Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu beachten. So bedarf es der Feststellung, ob Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG durch das Vorhaben berührt sind oder ob sich Konflikte durch die Festsetzung von Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Bauzeitenregelung) und/oder vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen i.S.d. § 44 Abs. 5 BNatSchG ausgleichen lassen.

Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG greift u.a. für alle europäischen Vogelarten und Arten des Anhang IV immer dann, wenn ganze, regelmäßig genutzte Reviere oder Fortpflanzungs- und Ruhestätten verloren gehen. Weiterhin ist zu prüfen, ob ebenfalls Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG („Tötungsverbot“) oder § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG („Störungsverbot“) durch das Vorhaben berührt werden.

Zauneidechse

Nachfolgend soll beurteilt werden, ob die entsprechenden Verbotstatbestände durch das Vorhaben berührt werden, und wenn ja, ob sie ggf. durch entsprechende Maßnahmen vermieden oder erforderlichenfalls ausgeglichen werden können.

Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 2 BNatSchG

Worst-Case-Ansatz

Artenschutzrechtliche Verbote können durch das Vorhaben potentiell durch folgende Maßnahmen ausgelöst werden:

- baubedingte Störungen und das Töten von Einzeltieren sind beim Überfahren des Brachestreifens im Bereich der Zufahrt zum Baugrundstück Nr. 1 möglich.

Der Verbotstatbestand kann durch einen bauzeitlichen Reptilienschutzzaun (50 cm hoch, glatt, ins Erdreich eingelassen) während der Aktionszeit der Reptilienart (01.04. bis 15.10.) vermieden werden.

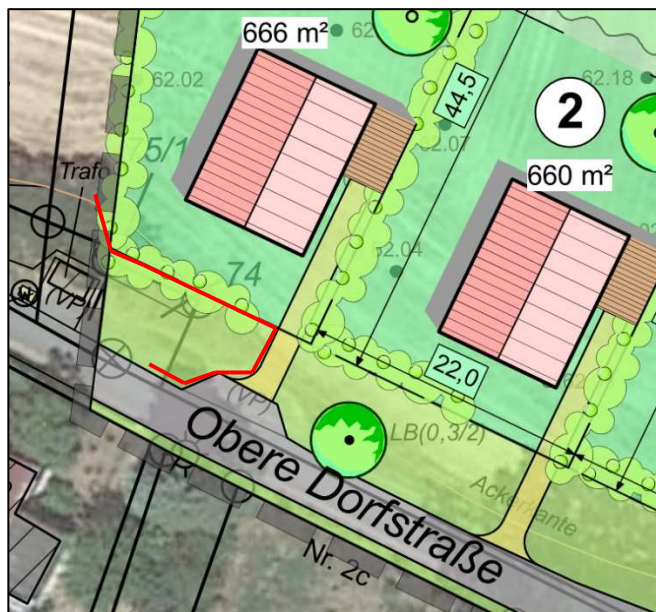


Abb.13 – Reptilienschutzzaun Zauneidechse (rot umrandet) im Bereich Trafostation (Funktionsplan)

Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Worst-Case-Ansatz

Es kommt bei der Umsetzung des Vorhabens nicht grundsätzlich zu einem Habitatverlust und dem Eintritt des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG bei der Artengruppe Reptilien. Bei Beachtung eines anlagenbedingten Schutzes des Brachestreifens (z.B. Erhalt als SPE-Fläche) kann der potentielle Lebensraum der Zauneidechse erhalten bleiben. Die spätere betriebsbedingte Nutzung der Wohnbebauung mit Gärten steht dem Lebensraum von Tieren nicht entgegen. Im Gegenteil kann die Umwandlung der jetzigen Ackerflächen in Gartenflächen der Art neue Habitate eröffnen.

5 Weiterer Untersuchungsbedarf / Fazit

Für den überwiegenden Teil von relevanten Artengruppen wird bei Umsetzung des Vorhabens kein artenschutzrechtlicher Eingriff gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgelöst.

Betroffene Artengruppe / Art

Reptilien (Zauneidechse – *Lacerta agilis*)

Im westlichen Teil des B-Plangebiets sind im Bereich der Trafostation Brachflächen vorhanden, die ein Vorkommen der Zauneidechse als streng geschützte Art nicht ausschließen. Es werden somit Maßnahmen bei einem Worst-Case-Ansatz zum Erhalt des Brachestreifens sowie bauzeitliche Auflagen zumindest in diesem Abschnitt vorgeschlagen.

Ist die Durchführung der unter Kapitel 4 genannten Worst-Case-Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der Zauneidechse nicht möglich oder sinnvoll, sind Erfassungen gemäß den Vorgaben der UNB im Jahr 2023 durchzuführen:

Untersuchungen Reptilien (*Zauneidechse*)

- Erfassung geeigneter Sommer- und Winterlebensräume (Fortpflanzungsstätten und Sonnen-/ Überwinterungsplätze) als Ganzjahreslebensraum;
- Absuchen natürlicher und künstlicher Verstecke und Sonnenplätze bei günstigen klimatischen Verhältnissen am Vormittag (sonnig, ab 18 °C);
- Erfassung einschließlich einer möglichen Reproduktion mit mindestens 3 Begehungen von Anfang April bis Ende Mai (adulte / subadulte) sowie mit mindestens 3 weiteren Begehungen zur Erfassung der Jungtiere ab Ende August bis Anfang Oktober;
- Abschätzung der Populationsstruktur durch Miterfassung von Juvenilen und Schlüpflingen.